

Bientraiance verhindert Gewalt

Usch Vollenwyder im Gespräch
mit Prof. Dr. Gisela Hauss

Kann eine gute Betreuung Gewalt an abhängigen Menschen verhindern?

Ich bin überzeugt davon. Kinder und alte Menschen sind in ihrer Abhängigkeit besonders verletzlich. Sie sind auf das Wohlwollen von Betreuenden und Pflegenden angewiesen und müssen ihnen vertrauen können. Diese voraus-

setzungslose, wohlwollende Haltung – in der Fachsprache «Bientraiance» genannt – schafft eine Umgebung, in der Gewalt keinen Platz hat.

Wie lässt sich diese besondere Haltung erlernen?

In der professionellen Betreuung ist es besonders wichtig, dass man sich auch im Team mit den dazugehörigen Begriffen auseinandersetzt, darüber disku-



tiert, die Ergebnisse miteinander teilt und weiterentwickelt: Menschenwürde, Menschenrechte, Selbstbestimmung, eigene Wünsche und Erwartungen ... Das Konzept von «Bientraitance» ist ein Prozess, der immer wieder konkretisiert und für bestimmte Situationen neu ausgehandelt werden muss.

Wo liegen die grössten Herausforderungen?

Institutionen und Fachleute müssen sich im Spannungsfeld zwischen leistungsorientierter Arbeit und den individuellen Bedürfnissen der ihnen anvertrauten Menschen bewegen können. In der häuslichen Angehörigenbetreuung ist eine gute Behandlung nur möglich, wenn Risikofaktoren wie Überforderung, Isoliertheit oder persönliche Verstrickungen gezielt angegangen werden.

Welchen Beitrag kann die Gesellschaft leisten?

Sie muss die Rahmenbedingungen für die gute Behandlung von Menschen schaffen, die nicht für sich selber sorgen können. Dazu gehört die Bereitstellung der dafür nötigen Ressourcen, vor allem auch der finanziellen Mittel. Und sie muss ihr Bewusstsein für Diskrimi-

nierungen, die sich immer noch häufig gegen alte Menschen richten, schärfen. Eine wohlwollende Grundhaltung ist in unserer gewinnorientierten Gesellschaft ein ungewöhnlicher Wert, weil sie keine Leistung einfordert. So steht es auch in der Präambel zur Bundesverfassung:

«Die Stärke eines Volkes misst sich am Wohle der Schwachen.»

Gisela Hauss, Prof. Dr., lehrt und forscht an der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz.